GRASBERG

Pastorin setzt auf Bildersprache

Wiebke Ridderskamp arbeitet ab sofort in der Gemeinde Grasberg

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Göckeritz

GRASBERG. Dass eine Pastorin aus einem anderen Kirchenkreis auf eine Stelle in Grasberg wechselt, ist nicht an der Tagesordnung. Aber Entfernungen spielen heute keine Rolle mehr, weiß Pastorin Wiebke Ridderskamp, die sich gemeinsam mit Superintendentin Jutta Rühlemann in der Redaktion vorstellte.

Die 29-Jährige wohnt mit Ehemann und dem 13 Monate alten Sohn in Otterstedt im Kreis Verden. Die Pastorin arbeitet mit jeweils einer viertel Stelle für die Kirchengemeinden Grasberg und Worpswede. Sowohl an der Wörpe als auch am Weyerberg hat sich die junge Theologin den Gemeinden inzwischen in Gottesdiensten vorgestellt. Die Pastorin gehe mit einem klaren Auftrag an ihre Arbeit, wie Jutta Rühlemann mitteilt. Wiebke Ridderskamp wird ein- oder zweimal im Monat die Gottesdienste übernehmen und zusätzlich so genannte Kasualien wie Trauungen, Taufen und Beerdigungen übernehmen.

In Grasberg wird die Seesorgerin insbesondere Pastor Bernd Neukirch entlasten, der eng in die Umstrukturierung des Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck eingebunden ist. Das Aufgabenfeld der neuen und mit einer Arbeitszeit von 13,5 Stunden wöchentlich eingesetzten Pastorin könnte sich mittelfristig noch verändern. Im Sommer wolle man neu schauen und die Aufgaben abstecken. Langfristige Projekte wird die Pastorin aus Otterstedt vermutlich nicht angehen. Dagegen spricht, dass ihr Vertrag auf drei Jahre befristet ist. Die Stelle wird im Übrigen aus einem besonderen Beschäftigungsfonds der Landeskirche bezahlt.

„Der Fonds bietet uns Möglichkeiten, junge Kolleginnen und Kollegen einzustellen, die später auf feste Stellen wechseln“ weist Jutta Rühlemann gleichzeitig auf die Effekte für eine langfristige Personalplanung im Kirchenkreis hin. Wiebke Ridderskamp freut sich, dass mit der Stelle ein Korridor für die praktische Arbeit in einer Gemeinde geschaffen wurde.

Die 29-Jährige steht für eine Generation von Pastorinnen und Pastoren, die auf die Wirkung eines religiösen Bilderschatzes setzt. Die Tradition soll in der Kirche ihren Platz behalten. Aber gleichzeitig sei die Predigt im sonntäglichen Gottesdienst die Möglichkeit, den Besuchern Dinge für den Alltag mit auf den Weg zu geben.

Auf diesen Auftrag bereitet sich die Theologin intensiv vor. Im Gottesdienst habe sie zehn oder maximal zwölf Minuten Zeit, um ihren eigenen Anspruch zu erfüllen. Ein Gottesdienst dürfe nicht langweilig sein, als Pastorin müsse sie es schaffen, die Menschen mit ihren Worten wirklich zu erreichen.

Wiebke Ridderskamp hat unter anderem in den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld und in einer Auslandsgemeinde in Budapest gearbeitet. Ihre Ordination findet am Sonntag, 17. Juni, in der Grasberger Kirche im Beisein von Landessuperintendent Manfred Horch und Superintendentin Jutta Rühlemann statt.

Mit der Ordination wird die 29-Jährige zur „richtigen“ Pastorin. In der Gemeinde Grasberg arbeiten auch Bernd Neukirch mit einer vollen Stelle und die aus Worpswede gewechselte Regine Sievers mit einer dreiviertel Stelle.

„Die Religion ist eine Chance, den Alltag zu verändern“, betonen Jutta Rühlemann (links) und Wiebke Ridderskamp. KLG-FOTO: KLAUS GÖCKERITZ